



## Erfolgreicher Saisonstart für Vater und Sohn Reich

### Jedoch überschattete ein tödlicher Unfall den 3. Lauf der VLN-Meisterschaft



**Lohmar / Nürburg (FWA)** – Strahlend blauer Himmel, Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen in der Eifel: Der dritte Lauf der Langstrecken-Meisterschaft Nürburgring hätte ein wunderbares Rennen für die Piloten werden können - doch dann kam leider alles ganz anders. Denn ca. 30 Minuten vor Ende des Vier-Stunden-Rennens ereignete sich im Streckenabschnitt „Bergwerk“ ein Unfall, bei dem der 43-jährige Laudenbacher Leo Löwenstein ums Leben kam. Vor diesem tragischen Hintergrund gerieten der Gesamtsieg sowie die Ergebnisse in den einzelnen Klassen zur Nebensache. Das Rennen wurde zwar aufgrund der zurückgelegten Distanz gewertet, aber die sonst übliche Siegerehrung im „Eifel-Stadl“ fiel aus.



BAB Data Systems  
Vertriebs-GmbH -  
Wuppertal

Sichtlich geschockt verließen auch Uwe Reich und Marc-Uwe von Niesewand den Nürburgring. Dabei hatte das Wochenende für das schnelle Vater-Sohn-Team bereits am Freitag so positiv begonnen. Uwe Reich erzählt: „Der Fußballspieler Florian Müller vom Zweitligisten Alemannia Aachen und ein Team des Fernsehsenders Center.TV waren bei uns zu Gast. Wir haben eine Taxifahrt gemacht, die von vielen Fernsehkameras begleitet wurde. Ihm hat es viel Spaß gemacht, denn es war eine komplett neue Erfahrung.“ Und Marc-Uwe ergänzt: „Es war spannend, sich mal mit einem Fußballprofi über die Vorbereitungen auf ein Spiel, seine Erfahrungen mit Niederlagen, usw. auszutauschen. Sein Gegenangebot, in der neuen Saison ein Spiel live vor Ort zu erleben, werde ich sicherlich annehmen.“



Technologie für Möbel

Ohne große Erwartungen starteten die beiden Lohmarer am darauffolgenden Tag in den 52. ADAC ACAS H&R Cup, denn sie wollten das Rennen lediglich als Vorbereitung für das Renault Race Festival sowie das anschließende 24h-Rennen am langen Vatertags-Wochenende vom 13.-16. Mai nutzen. Außerdem hatten von Niesewand und sein Vater mit ihrem Sprint-Renner ohnehin keine reelle Chance gegen die speziell für die Langstrecke aufgebauten Fahrzeuge. „Die Konkurrenz war uns gegenüber in Sachen Fahrwerk, Getriebeübersetzung und Tank - wir konnten nur 7 Runden, die anderen 12 - ganz klar im Vorteil. Da wir aber nur wenige VLN Rennen fahren, hätte es keinen Sinn gemacht, das Auto komplett umzubauen. Dennoch waren wir in dem 20-köpfigen Clio-Feld nach dem Qualifying auf Platz sieben!“



Während gleich zu Beginn des Rennens die schnellen Audi, BMW und Porsche an der Spitze des Feldes davonbrausten und um den Gesamtsieg kämpften, konzentrierten sich Uwe Reich und seinen Sohn auf ihren eigenen Wettkampf in der Klasse SP3 bis zwei Liter Hubraum sowie die zusätzliche Cup-Wertung für Renault Clio-Fahrzeuge. „Nachdem wir die Rundenzeiten analysiert hatten, wurde klar, dass uns im Schnitt zehn Sekunden pro Runde auf die Spitze fehlt. Ein neues Fahrwerk müsste her, dann schließt sich diese Lücke ganz schnell! Unsere Zeiten sind aber auf jeden Fall sehr gut und ich bin glücklich zu sehen, dass es geht. Auch sind wir die Zeiten sehr konstant gefahren, was bei einem Langstreckenrennen sehr wichtig ist.“



Nach dem Rennen meinte Marc-Uwe: „Die Startrunde war ziemlich gut und ich fand ganz schnell den Anschluss an die restlichen Clios. Ich war immer in Sichtkontakt mit den Plätzen 4 und 5. Nach sieben Runden stieg dann mein Vater ein und fuhr konstante Zeiten. Nach dem zweiten Stopp war ich wieder an der Reihe und habe alles herausgeholt, was das Auto hergab. Dann kam jedoch der verheerende Unfall und das Rennen wurde abgebrochen. Für uns sprang am Ende Platz 6 raus, was aber vollkommen und zu Recht zur Nebensache wurde. Durch den Todesfall ist dies leider das schrecklichste Rennwochenende in meiner Motorsport-Karriere geworden.“



Reimscheid

Text: F. Wagner / [www.pitwall.de](http://www.pitwall.de) - Fotos: A. Rondia / N. Theisen - Abdruck honorarfrei